

# Individuelle Begleitung in und durch die Lehre

Gemäss Integrationsagenda<sup>1</sup> sollen zwei Drittel der anerkannten Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen zwischen 16 und 25 Jahren eine Lehre abschliessen. Eine individuelle Begleitung ist dafür unabdingbar.

Text: Regula Feller, Stiftung Futuri<sup>2</sup>

In allen Kantonen gibt es Integrationsprogramme, die Geflüchtete bei der Lehrstellensuche unterstützen. Beim Eintritt in die Regelstrukturen wird die weitere Begleitung an die Institutionen der Berufsbildung delegiert. Diese haben allerdings primär reguläre SchulabgängerInnen im Fokus und kennen weder präventive noch individuelle Fördermassnahmen für einzelne Lernende. Der Sozialberatung fehlen Zeit und Ressourcen, um sich regelmässig um Schwierigkeiten in der Schule oder am Arbeitsplatz zu kümmern. Ein langfristiges Job Coaching nach dem Konzept *Supported Education*<sup>3</sup>, ursprünglich für Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen entwickelt, schliesst die Lücke und sollte im Asylbereich zum Standard werden.

Bei der Stiftung *Futuri* in Zürich wird dieses Konzept umgesetzt. Ein Job Coach<sup>4</sup> ist für höchstens 20 Personen zuständig und leistet ganzheitliche Unterstützung bei der beruflichen Integration. Das Job Coaching umfasst folgende Aufgaben:

**Türen öffnen:** Bei der Lehrstellensuche werden vollständige Zeugnisse verlangt, oft auch ein Multicheck (bei dem viele Geflüchtete schlecht abschneiden). Durch persönliche Ansprache von Arbeitgebenden können die Job Coaches erreichen, dass nicht fehlende Noten, sondern Motivation, Leistungsbereitschaft oder andere persönliche Qualitäten der geflüchteten BewerberInnen im Vordergrund stehen und sie ihr Potenzial in einer Schnupperlehre zeigen können.



**Kulturvermittlung:** Viele für uns selbstverständliche Vorgehens- und Verhaltensweisen sind für Geflüchtete fremd und unverständlich. Die Job Coaches erklären, was im Arbeitsmarkt verlangt wird.

**Alltagscoaching:** Online- oder andere Formulare ausfüllen, Mails korrekt beantworten, amtliche Briefe verstehen, schriftliche Anweisungen genau ausführen, rechtzeitig am richtigen Ort ankommen ... – Geflüchtete, die durchschnittlich erst seit zwei bis fünf Jahren in der Schweiz leben und weder Familie noch ein Schweizer Netzwerk haben, benötigen bei vielen Alltagsfragen Hilfe und Erklärungen.

Viele Geflüchtete starten mit grossem Potenzial und Motivation in die Lehre, sind aber auf die Anforderungen von Arbeitsmarkt und Berufsschule zu wenig vorbereitet. Eine langfristige Ausbildungsbegleitung gewährleistet, dass die Job Coaches Arbeitsalltag und persönliche Herausforderungen mit den Lernenden reflektieren und bei Schwierigkeiten frühzeitig intervenieren können. Zusätzlich können in einem individuellen Lerncoaching nicht nur die Inhalte der Berufsschule vertieft, sondern auch adäquate Lernstrategien vermittelt und trainiert werden.

#### Konstante AnsprechpartnerInnen

Viele Arbeitgebende sind bereit, eine Lehrstelle an Geflüchtete zu vergeben, wenn ein Job Coach als konstante und kompetente Ansprechperson zur Verfügung steht. Die Betriebe mit dem auf vielen Ebenen grösseren Unterstützungsbedarf alleinzulassen, birgt nicht nur die Gefahr von Abbrüchen, sondern setzt ebenso zukünftige Lehrstellen und die Kooperation der Arbeitgebenden aufs Spiel, auf die wir in der beruflichen Integration aber dringend angewiesen sind. Die langfristige Begleitung von Geflüchteten ist deshalb eine lohnende Investition, um die Bildungschancen und Zukunftsperspektiven von Geflüchteten zu verbessern, die Regelstrukturen der Berufsbildung zu ergänzen und die Lehrbetriebe wie auch die Sozialhilfe langfristig zu entlasten. •

#### Fussnoten

- 1 Integrationsagenda des Bundes und der Kantone: [www.integrationsagenda.ch](http://www.integrationsagenda.ch).
- 2 Die Stiftung Futuri ist Mitglied des Dachverbandes Arbeitsintegration Schweiz.
- 3 Informationen zu Supported Employment/Supported Education: [www.supportedemployment-schweiz.ch](http://www.supportedemployment-schweiz.ch). Die Teilnehmenden sollen im ersten Arbeitsmarkt platziert werden.
- 4 Der berufliche Hintergrund der Job Coaches ist sehr unterschiedlich: Nebst SozialarbeiterInnen gibt es BerufsberaterInnen, PsychologInnen, EthnologInnen und Personen mit einer Berufslehre, die sich weitergebildet haben.

## Ali A. wird Automobilassistent

*Ali A.<sup>1</sup> ist als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling (MNA) in die Schweiz gekommen. Mit der Unterstützung des Programms Supported Transition ist er inzwischen im zweiten Lehrjahr.*

Als Ali A. für das Programm *Supported Transition* der Stiftung *Futuri*<sup>2</sup> angemeldet wird, ist er 17 Jahre alt, lebt seit gut drei Jahren im MNA-Zentrum Lilienberg in Affoltern am Albis und besucht dort die 3. Sek C.

Zu Beginn des Programms sind bei der Wohnungs- und Lehrstellensuche zunächst grosse Enttäuschungen zu verdauen: Wohnungsbesichtigungen mit 50, 100 anderen Interessierten, Schnupperlehren, in denen man sein Bestes gibt und dann doch eine Absage erhält ... – wie oft äussert Ali A. Hoffnungslosigkeit, müssen solche Erfahrungen im Coaching verarbeitet und Mut zu neuen Versuchen aufgebaut werden! Nach langer und aktiver Akquise durch den Job Coach klappt schliesslich dann beides doch. Ali A. kann mit seinem besten Freund in eine WG in Horgen ziehen und eine Lehrstelle in seinem Traumberuf Automobilassistent antreten.

#### Umgang mit Traumata

Die Folgen einer massiven Traumatisierung auf der Flucht sind bei Ali A. noch heute stark spürbar: Schlafstörungen, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsdefizite, Blockaden, Misstrauen und negative Erwartungen erschweren die Zusammenarbeit und das Lernen. Die angebotenen medikamentösen oder therapeutischen Behandlungen bricht er immer nach kurzer Zeit ab – zu gross ist die Angst, an verdrängte Erlebnisse zu rühren. Im Coaching respektieren wir das, versuchen aber, bei aufkommenden Schwierigkeiten Lösungsstrategien mit ihm zu erarbeiten, Erfahrungen der Selbstwirksamkeit möglich zu machen und vorhandene Ressourcen wie Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Reflexionsfähigkeit zu stärken.

Leider läuft in der Ausbildung nicht alles rund: Mehr als üblich wird Ali A. für Putz- und Aufräumarbeiten eingesetzt, im Betrieb fehlt ein Mechaniker, der ihn betreut und fachlich anleitet. Er bekommt widersprüchliche Anweisungen, der neue Filialleiter leidet an einem Burnout, aus betrieblichen Überlegungen soll er den Schultag wechseln. Durch die Intervention des Job Coaches wird der Klassenwechsel verhindert und eine bessere Betreuung erreicht. Im Lerncoaching werden schulische Inhalte nachbesprochen, Prioritäten gesetzt und das Lernen organisiert und geplant. Die Wohngemeinde finanziert die Begleitung auch im zweiten Lehrjahr.

*Regula Feller, Stiftung Futuri*

#### Fussnoten

- 1 Name geändert.
- 2 Mehr Informationen zum Programm: [www.futuri.ch](http://www.futuri.ch).